

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

52. Jahrgang.

Nr. 173.

Neuenbürg, Sonntag den 4. November

1894.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

### Amtsliches.

Neuenbürg.

### Liegenschafts-Zwangs-Verkauf.

Gemäß amtsgerichtlicher Anordnung vom 29. September 1894 wird die Liegenschaft des **Gottlieb Schilling**, Küfers hier im Zwangswege verkauft.

- Dieselbe besteht in:
- Seb.-Nr. 151 75 qm einem 2stod. Wohnhaus, teils von Stein, teils von Fachwerk erbaut mit angebauter Waschküche von Stein nebst Schweinstall.
  - 30 qm Hofraum.
  - 1 a 05 qm hinter dem Wohngebäude Nr. 150 an der Enz (der oberen Thorstraße.)
- B.-B.-N. 5380 M St.-N. 3400 M Anschlag 5000 M

Zwangsverwalter ist **W. Enslin**, Gemeinderat hier.

Der erste Auktions findet am **Samstag den 15. Dezember 1894, vormittags 11 Uhr**

auf dem Rathause statt. Mitglieder der Verkaufs-Kommission sind Stadtschultheiß **Stirn**, Gemeinderat **Winter**. Den 2. November 1894. Vollstreckungsbehörde. Vorstand **Stirn**.

### Privat-Anzeigen.

Weiner werthen Kundschafft, sowie allen, die sich eine gute preiswerte

## Nähmaschine

anzuschaffen beabsichtigen, mache die ergebene Mitteilung, daß der Bielefelder Maschinen-Fabrik vormals **Dürhopp & Cie.** auf der **Weltausstellung von Antwerpen** für ihre unübertroffenen Nähmaschinen die höchste Auszeichnung „das Ehrendiplom“ zuerkannt worden und zwar unter ausdrücklicher Betonung für **hervorragende Leistungen in der Feinmechanik**. Ich empfehle allen Interessenten diese wirklich preiswerte Nähmaschine mit ihrem einzig dastehenden nachstellbaren Werke, unübertroffenem feinem Stich, größter Nähgeschwindigkeit sowie entschiedener Unempfindlichkeit auch bei schwereren Arbeiten in ihrem eigensten Interesse zur gefl. Anschaffung.

Der Vertreter obiger Fabrik

**O. Richter, Nagold.**

Wildbad.

Zur Anfertigung von

## Photographien

jeder Art unter Zusicherung bester Ausführung empfiehlt sich

**Karl Blumenthal,**

Hof-Photograph **S. Maj. der Königin,** Hauptstraße nächst d. Bahnhof.



Feldrennach. Ein schönes, 14 Wochen trächtiges

## Mutterschwein

verkauft **Fr. Schaub z. Krone.**

Neuenbürg.

## Crystallzucker

habe ich, so lange Vorrat reicht, noch billig abzugeben

**Albert Neugart.**

## Gebr. Spohn in Ravensburg.

Für dieses längst bekannte Etablissement übernehmen wir zum Spinnen, Weben und Bleichen:

## Flachs, Hanf u. Abwerg.

Der Spinnlohn beträgt für den Schneller à 10 Gebinde mit 1000 Umgängen = 1228 meter Fadenlänge 12 Pfennig. (1000 meter Fadenlänge = 9 1/2 Pfennig.)

Die Bahnfracht, sowohl des Rohstoffs als auch der Garne und Tücher übernimmt die Fabrik.

Die Agenten:

**F. Sez, Liebenzell, Wilhelmine Raier, Calmbach, Felix Kall, Neuenbürg.**



### Neu-Praktisch-Neu.

Prüfet alles und behaltet das Beste. Keine theuren Gummispritzen mehr nöthig.

### Nur allein Nägelin

mit Patentspritze ist das beste und billigste Mittel zur Vertilgung aller Insekten.

**Totale Ausrottung und Vernichtung** aller Wanzen, Flöhe, Schwaben, Russen, Fliegen, Schnacken, Ameisen, Vogelmilben.

**Sicherster Schutz** gegen Mottenfrass, tötet sofort den so grossen Schaden verursachenden Holzwurm, auch bestens zu empfehlen für Gärtner und Blumenfreunde zur Vertilgung der Blattläuse und sonstigem Ungeziefer.

Alleiniger Fabrikant u. Erfinder **Th. Naegels, Cöppingen.**

Zu haben bei:

**Albert Neugart a. Markt Neuenbürg.**

**C. Mohl, Apotheker in Liebenzell.**

Es werden überall, wo sich keine Niederlagen befinden, solche gesucht.

Neuenbürg.

**Ziegel u. Backsteine, Salzriegel, Kaminsteine, gewöhl. n. Maschinensteine, Schwemmsteine,**

**vorzügliche, leicht u. trocken, Feuerfeste Backsteine, Kaminanzüge**

mit 20, 25 und 30 cm Lichtweite, halte stets vorrätig und bestens empfohlen.

**G. Haizmann.**

**Jünglings-Verein** Sonntag präzis 5 Uhr.

**Probe.**

Neuenbürg.

## Sohlmutensteine,

mit welchen Gewölbe zwischen eisernen Balken ohne Einschaltungen erstellt werden können, viel leichter und billiger sind als jede andere Einwölbung, empfiehlt

**G. Haizmann.**

### Lieben Sie

einen schönen, weissen, zarten Teint, so waschen Sie sich täglich mit:

**Bergmann's Lilienmilch-Seife** von Bergmann & Co. in Dresden-Radebeul.

(Schutzmarke: Zwei Bergmänner). Bestes Mittel gegen Sommersprossen, sowie alle Hautunreinigkeiten. A St. 50 Pfg. bei Carl Mahler u. Albert Neugart.



**Birkenfeld.**

Wir erlauben uns hiemit Verwandte, Freunde und Bekannte zur

## Feier unserer Hochzeit

auf Sonntag den 4. November 1894  
in unser elterliches Haus  
**das Gasthaus zum Röhle** dahier  
höflichst einzuladen, mit der Bitte, dieses als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Albert Wolfinger  
Luise Gilmann.

Neuenbürg.

### Ia. holl. Vollhäringe, Bismarckhäringe und Hardellen

in frisch eingetroffener Ware empfiehlt zu billigen Preisen

Albert Neugart.  
Neuenbürg.

Neuenbürg.

### Pflanzenbutter

aus der ersten Fabrik in Württemberg, wie auch

### Magarine,

letzteres vollständiger Ertrag der Naturbutter, zubereitet aus einem Ochsenfett und Sahne empfiehlt in stets frischer Ware

Albert Neugart.

Neuenbürg.

### Unterzeichnete empfiehlt sich im Maschinenstricken

aller Art, sowie auch im Anstricken von Strümpfen.  
Gefl. Aufträgen sieht entgegen

Bertha Malmshaimer.

Veraltete  
Krampfaderngeschwüre

langjährige Flechten und Geschlechtsleiden heilt brieflich schmerzlos unter schriftlicher Garantie, billigt. 24-jährige Praxis.

Apotheker Fr. Jemel, Breslau,  
Reudorfstr. Nr. 3.

Reisfuttermehl,

von 3 M an, nur waggonweise  
G. & D. Lüders, Dampfmühle,  
Hamburg.

Neuenbürg.

### Für Bäckereien.

Den Herren Bäckern empfehle mein neu eingerichtetes Lager bester Elfenbein-Platten u. Gewölbssteine aller Art zu äußerst billigem Preis.

G. Haizmann.

Neuenbürg.  
Früher

### Portland-Cement

ist wieder eingetroffen und empfehle solchen zur gefl. Abnahme.

G. Haizmann.

Bitte lesen

Die allein echten Spitzweg-Brust-Bonbons à 20 Pfg. und 40 Pfg., Spitzweg-Brust-Saft à 50 Pfg. u. 100 Pfg. sind überall zu haben. Um die richtigen zu bekommen, muß stets der Name **Carl Hill**, Ede Hauptstatter- und Christophstraße Stuttgart verlangt werden.

NB. Die allein echten Nischen Spitzweg-Bonbons und Saft sind nur zu haben bei:  
**E. Bärenstein**, Kond., Neuenbürg; **B. Brosius**, Konditor in Herrenalb.

Kalender  
für das Jahr 1895

sind in den verschiedenen bekannten Sorten eingetroffen und zu haben bei

G. Keesch.

Niederländisch  
Amerikanische

## Dampfschiffahrts- Gesellschaft.

Königliche Postdampfer  
nach  
**New-York**  
aber  
**Rotterdam.**

Mittwochs und Samstags.  
Nähere Auskunft erteilt:  
die Verwaltung in Rotterdam,  
die General-Agenten:  
**H. Anselm & Co.**, Stuttgart  
**Langer & Weber**, Heilbronn  
sowie die Agenten:  
**W. G. Bleich**, Neuenbürg  
**Fr. Bizer**,

**Kassen-  
Schränke**

solid u. billigt bei  
**J. Ostertag  
Aalen.**

**3600 Mark**

kann jedermann verdienen. Offerten unter Verdienst an die Deutsche Börsen-Zeitung, Berlin-Niederschönhausen.

**Contobüchlein**  
in allen Sorten bei **C. Meeb.**

**Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.**

Neuenbürg, 2. Novbr. Wie bekannt, finden die Landtagswahlen in Württemberg voraussichtlich im Januar l. J. statt und es sind hiezu in den meisten Oberamtsbezirken des Landes die Kandidaturen aufgestellt. Was unseren Bezirk betrifft, so können wir heute mitteilen, daß gestern in Hofen mehrere Wähler aus den Thalorten sich für den bisherigen Abgeordneten Hrn. C. Commerell ausgesprochen und denselben zur Wiederannahme der Kandidatur aufgefordert haben. Hr. Commerell hat sich, persönliche Bedenken zurücklassend, dazu bereit erklärt. Angesichts des Ergebnisses der vorigen Wahl ist anzunehmen, daß dieser Entschluß des Hrn. Commerell im ganzen Bezirk freudig begrüßt werden wird, und daß die Wähler wieder einmütig ihre Stimmen für diesen durch seine geschäftliche Tüchtigkeit und seine unabhängige Gesinnung wohlbekannten Mann abgeben werden.

**Deutsches Reich.**

Stettin, 2. Nov. Bei dem von dem Offizierkorps des Königsregimentregiments veranstalteten Festessen machte Kaiser Wilhelm die Mitteilung von der ihm zugegangenen Nachricht von dem Tode Kaiser Alexanders III., der, obwohl er nicht unerwartet eingetreten sei, doch den Kaiser tief ergriffen habe. Der Kaiser gab der Hoffnung Ausdruck, das russische Volk werde in seiner Kraft den Verlust tragen im Vertrauen zu dem neuen Zaren. Der Kaiser schloß mit einem Hurrah für Kaiser Nikolaus von Rußland. Die Kapelle spielte die russische Nationalhymne.

Berlin, 2. Nov. Anlässlich des Ablebens des Kaisers Alexander haben hier alle amtlichen Gebäude halbmaß geflaggt. Auch auf dem Neuen Palais in Potsdam weht die Kaiserstandarte halbmaß. Der Kaiser beabsichtigt um 10 1/2 Uhr vormittags nach Berlin zu kommen, um in der russischen Botschaft einen Kondolenzbesuch abzustatten. Auf Befehl des Kaisers

bleiben die königl. Theater heute geschlossen. Der Hof legt heute auf 4 Wochen Trauer an. — Der Kaiser wird in seiner Vertretung den Prinzen Heinrich zu den Beisehungsfestlichkeiten nach Petersburg entsenden.

Berlin, 3. Nov. Das Schwurgericht verurteilte die Dienstmagd Dorothea Schaffenerz, welche der vorsätzlichen Brandstiftung im Dorfe Gadow am 7. Mai angeklagt war, zu 3jährigem Zuchthaus und 4jährigem Ehrverlust. Der Kaiser hatte bekanntlich durch sein thatkräftiges Eingreifen genanntes Dorf vor der gänzlichen Einäscherung bewahrt.

Karlsruhe, 1. Nov. Wie die Karlsruhe Ztg. meldet, hat die badische Regierung beschlossen, den Posten eines Sektionsamts am bayrischen Hof, der gleichzeitig in Stuttgart beglaubigt werden soll, zu errichten und hierzu den Kammerherrn Frhcn. von Bodmann designiert.

**Württemberg.**

Stuttgart, 2. Nov. Dem Vernehmen nach wird das lgl. Hoflager am 15. Novbr. von Marienwahl nach Bebenhausen verlegt. In den ersten Tagen des Dezembers beabsichtigen die kgl. Majestäten zu dauerndem Winteraufenthalt wieder im Wilhelmspalast Wohnung zu nehmen.

Ein lobenswerter Schritt, den berechtigten Forderungen der Arbeiter entgegen, ist vom Stuttgarter Gemeinderat beschlossen: die Errichtung eines städtischen Arbeitsamtes. Die Herren Kommissionäre und manch andere, die sich auf Kosten der Arbeitssuchenden schon Vermögen angesammelt haben, werden freilich keine Freude an der neuen Institution haben; wir aber begrüßen dieselbe als eine kluge und gute That, welche sich bald verlohnen wird. Wenn die Unzufriedenen auch hierfür kein Wort der Anerkennung finden, so muß man sich eben damit trösten, daß auf der anderen Seite mancher einsichtige Arbeiter und Dienstbote u. die gute Absicht erkennt und — den Händen der Sozialdemokratie wieder entschlüpft.

Ludwigsburg. Dem Landjäger Paulus

in Alperg gelang es, den Brandstifter zu ermitteln und festzunehmen, der in Pflugsfelden, während die Leute auf der Kirchweih weilt, einen Tausend von Habergarden bergenden Feimen an allen Ecken in Flammen steckte. Es ist der 24 Jahre alte Dienstknecht Wilhelm Häbcke von Bisingen a. E., der in Kornwestheim seit einiger Zeit diente. Als Grund seiner Unthat gab der Brandstifter kaltblütig an: „Domit er auch einmal einen Winter in warmer Stube sitzen könne und nichts zu schaffen brauche.“

In Königsbrunn wurde die 60 Jahre alte Frau eines Bäckers tot aus der Brenz gezogen. Dieselbe hatte die Augen verbunden, ehe sie ins Wasser ging. Häuslicher Zwist soll die Ursache dieses Selbstmords sein.

**Von den Geld- und Warenbörsen.**

Stuttgart, 1. Nov. Die Ultimoregulierung an den Geldbörsen ist überall glatt verlaufen mit Ausnahme von Berlin, wo die Baisse-Partei in Erwartung eines unvermeidlichen Rückganges der Rubelnoten bei dem nahe bevorstehenden Tode des Zaren große Posten russischer Banknoten auf Zeit verkauft hatte, aber am Liquidationstage die nötige Anzahl Rubelnoten nicht aufzutreiben vermochte, so daß das Bankhaus Wendelssohn u. Cie. vom russischen Finanzminister sich leihweise 2 800 000 M. in russ. Banknoten verschaffen mußte, welche die formgerecht „geschwängten“ Blankoverkäufer mit 15 M. Aufgeld pro 100 Rubel geliefert bekamen. Die Grundstimmung der Geldbörsen war im allgemeinen recht fest, namentlich für österr. Kreditaktien auf das Gerücht, daß die Kreditanstalt eine größere Neugründung beabsichtige. Hiedurch wurden nicht nur die übrigen Banken, sondern auch die Spekulationswerte überhaupt günstig beeinflusst, und da der Geldstand sehr flüssig ist, zeigte sich auch der Rentenmarkt sehr fest. — Die Getreidemärkte verkehrten in ruhiger Haltung und die Preise zeigen keine nennenswerte Veränderung. — Auf den Baumwollbörsen dauert die Flaueit unverändert fort und die Preise bröckeln von Tag zu Tag weiter ab, so daß sie jetzt einen seit Jahrzehnten nicht gesehenen niedrigen Stand erreicht haben. — Auf den Zuckermärkten hat die bessere Stimmung der beiden letzten Vorwochen wieder einen Rückschlag erfahren und die Preise beginnen wieder zu fallen. — Dagegen hat auf den Kaffeemärkten die bessere Stimmung der Vorwoche weitere Fortschritte gemacht.

### Alexander III. †.

Der Telegraph hat die Nachricht schon über- allhin gemeldet: „Zar Alexander III. ist in Livadia seiner Krankheit erlegen.“ Diese That- sache, welche nicht verschleiert wird, allgemein die menschliche Teilnahme hervorzurufen, und von deren vielleicht sehr weittragenden Bedeutung jedermann überzeugt ist, hat sich nicht uner- wartet und doch überraschend schnell vollzogen.

Alexander war geboren im Jahre 1845 als zweiter Sohn Alexander II.; 1865, nach dem Tode seines älteren Bruders Nikolaus, trat er in dessen Rechte als Thronfolger und erhielt mit diesen die jenem zugebaute Braut, die nun- mehrige Zarinnwitwe, mit welcher er 1866 in die Ehe trat. Als er im Jahre 1881, nachdem sein Vater dem Nihilisten-Attentate vom 1. (13.) März zum Opfer gefallen, zur Regierung ge- langte, waren die Ansichten in den westeuropä- ischen Staaten geteilt: daß er die Politik seines Vaters nicht beibehalten werde, wußte man schon lange; das war die notwendige Folge seiner Erziehung und des Druckes, den er Jahre lang unter den an seines Vaters Hofe herrschenden Verhältnissen hatte ertragen müssen. Man kannte ihn als orthodoxen Eiferer und erklärten Gegner Deutschlands; davon erhoffte Frankreich eine Begünstigung der Revanche-Idee. England ferner besorgte einen Vorstoß Rußlands gegen Indien und ein Wiedererwachen des Panславismus in den Donauländern. Deutschland und mit ihm das unmittelbar interessierte Oesterreich waren sich zwar der Gefahr der Zukunft be- wußt, hofften aber doch auf den Frieden.

Von allen diesen Aussichten bewahrheitete sich zunächst keine; aber man empfing sofort bei den ersten Regierungshandlungen des Zaren den Eindruck, daß Mut und Kraft seine hervor- ragendsten Eigenschaften seien: unmittelbar nach dem Attentate fuhr der neue Zar im offenen Schlitten durch die belebtesten Straßen Peters- burgs und durch diese einzige lähne That hatte er das Vertrauen seines Volkes wiederhergestellt, bevor er seinen sterbenden Vater im Winter- palaste erreichte.

Von dieser Energie waren die schärfsten Maßregeln gegen die Nihilisten zu erwarten. Sie erfolgten, und mit ihnen der radikale Bruch mit den liberalen Regierungsmaximen; ein wahrer Terrorismus trat an ihre Stelle. Die Ver- haftungen der Nihilisten und derer, welche für solche angesehen wurden, häuften sich in's Un- endliche; zu ganzen Scharen wanderten sie nach Sibirien, und die politische Polizei schonte nicht Rang noch Geschlecht. Und doch erhob der Nihilismus bald wieder sein Haupt, nachdem es einige Zeit geschienen, als würde man seiner Herr; weder zu Hause noch auf Reisen war der Zar seines Lebens sicher: bei Vorki wurde ein laienlicher Hofzug, in welchem der Zar mit seiner Familie sich befand, zur Entgleisung ge- bracht, und es war ein wahres Wunder, daß nicht die ganze Zarenfamilie getödtet wurde.

Derartige Erlebnisse und Zustände mußten auch den stärksten, geschlossensten Charakter erschüttern, und es ist wohl zu begreifen, daß in dem Zaren allmählig ein Mißtrauen sich fest- setzte, welches in fortsteigender Entwicklung fast zum Wahne sich ausgestaltete. Und da in keinem Staatswesen das Wort vom König, welcher seine Person an die Stelle des Staates stellt, mehr gilt als in Rußland, da der Zar in allen Dingen sein eigener Minister von jeher zu sein pflegte, so konnte es nicht ausbleiben, daß die Ausflüsse physischer Bedrückung innerer und auswärtiger Politik sich geltend machten.

Das Reich sollte vor allem in seinem inneren Bestande gefestigt werden. Die liberalen Ideen seines Vaters hatten nicht vermocht, dem Ver- brechen und der Verwirrung zu steuern; daher griff er zum Prinzip des Absolutismus zurück, mit welchem sein Großvater Nikolaus so unglück- lich operiert hatte. Er glaubte, dieses System dadurch wirkungsvoller zu gestalten, daß er die griechische Orthodoxie und das russische Na- tionalitätsprinzip zur Grundlage nahm. Daher denn in der Folge die harte Bedrückung des Deutschtums in den Ostseeprovinzen, die Um- wandlung Dorpat's zu einer russischen Univer-

sität selbst bis auf den Namen, die Russifizierung Polens, die Unterdrückung der römisch- katholischen Konfession und vor allem der Juden. Mit welcher vernichtender Konsequenz an der Ver- wirklichung dieser Tendenz gearbeitet wurde, ist schon seit Jahren bekannt.

Die Parallele zu diesen Maßregeln finden wir in der auswärtigen Politik des Zaren. Der Uebergang von der früheren Freundschaft zur offenen Gegnerschaft gegen Deutschland vollzog sich rasch: zuerst im diplomatischen Verkehr; dann aber folgten die Truppenansammlungen, Festungsbauten, strategischen Bahnanlagen nach der deutschen Grenze zu, und wer noch zweifelte, konnte aus der russischen Presse und den Reden russischer Generale die Bestätigung holen. Für Frankreich und seine Chauvinisten war dies der Völkerruf; Kronstadt und Toulon nebst einigen Milliarden Anleihe an den französischen Geldbeutel folgten bald. Die orientalische Frage kam gleichfalls wieder in Fluß, und es gab eine Zeit, in welcher der europäische Friede durch die russische Politik gegen Bulgarien, insbesondere die Mission des Generals Kaulbars, ernstlich bedroht war; eine derbe Schlappe aber war die Folge. Gegen Osten erfolgte der Wetterbau der großartigen sibirischen Eisenbahn, welche sich unmittelbar gegen die englischen Besitzungen richtet, und auch dort fanden bedenkliche Truppen- konzentrationen an der afghanischen Grenze statt.

Allein, das ist das große Verdienst Alex- anders, daß er — ein integrierender Bestandteil jeglichen staatsmännlichen Talentes — mit der Zeit die Ausführbarkeit seiner Pläne prüfen ge- lernt hat. Als der Dreibund begründet wurde, lernte Frankreich nichts aus dieser neuerlichen Verschiebung der Machtverhältnisse, der Zar aber hielt inne: „Großfürst von Moskau mag ich nicht werden“ hat er bei irgend einer Gelegen- heit den Kriegsschwärmern entgegnet. Dazu kam die Reife der Erfahrung und die Ruhe des vorgeschrittenen Lebensalters des durch seine ursprüngliche Erziehung auf seinen Herrscher- beruf nur mangelhaft vorgebildeten Fürsten, viel- leicht auch die Notlage des eigenen Volkes; kurz, die Friedensgarantien mehrten sich wieder, die offizielle russisch-französische Allianz kam nicht zum Abschlusse, wohl aber der deutsch-russische Handelsvertrag, der Markstein für den „Neuen Kurs“ in Rußland. Dieser Umkehrung in den deutsch-russischen Beziehungen hat sich neuerdings noch befestigt durch Aufhebung des Belehungs- Verbotes russischer Wertpapiere an der deutschen Reichsbank und die aufrichtigen Teilnahme- bezugungen Kaiser Wilhelms an der Leidenszeit des Zaren. Der neue Reichskanzler ist der Mann dazu, diese wertvolle Hinterlassenschaft Caprivis nach Kräften sich zu erhalten. Die Judenverfolgungen im Reiche ließen gleichfalls etwas nach, in den Ostseeprovinzen trat eine unverkennbare Mäßigung zu Tage und mit dem Papste wurde sogar ein förmlicher modus vivendi vereinbart. Die lichtvolleren Seiten aus der Persönlichkeit des Zaren gewannen die Ueberhand.

Geradezu glänzend äußerten sich dieselben in seinem Privatleben: Er hatte sich zum schlichten Soldaten vorbereitet; von Jugend an war er aller Unwahrheit, Unsitlichkeit und Leichtfertigkeit abhold. Er ist ein trefflicher Gatte, ein liebevoller Vater und ein gewissenhafter Haus- halter gewesen sein Leben lang. Seine Reig- ungen gingen in Wahrheit nie nach Ruhm und Glanz: Das otium der Alten, die ruhige ge- setzte Thätigkeit unter einfachen Verhältnissen, war sein Ideal. Die Gebundenheit seiner Stell- ung und gewiß auch die unausgesetzte Bedrohung bezw. Bewachung seiner persönlichen Sicherheit haben ihm das Leben verbittert. Das beweisen klar seine Worte beim letzten Abschied von seinen Schwiegereltern in Kopenhagen, wo er am lieb- sten weilte: „Jetzt muß ich wieder zurück in mein russisches Gefängnis“ oder die Worte, die er im vorigen Jahre zu seinem in die Ferien reisenden Arzte sagte: „Wie glücklich würde ich sein, wenn ich mich ganz auf das Land flüchten und im Kreise meiner Familie dort als Bauer meine letzten Lebensjahre in Ruhe verbringen könnte.“

Und nun hat diesen mutmaßlichen der- einseitigen Beglückter seines Volkes — denn un-

zweifelhaft hätte sich seine von den kriegerischen Neigungen abgewandte Thatkraft namentlich auf diese Aufgabe konzentriert — den erst 49jährigen Mann, einen Riesen seines Geschlechts, das un- erbittliche Geschick mitten aus seinen mit so glücklicher Hand erwählten neuen Bahnen ge- rissen. Doch sieht es sich fast an wie eine Be- lohnung seiner häuslichen Tugenden, daß dem täglich mit gewaltigen Tode Bedrohten ein ruhiges und wohl vorbereitetes Ende in seinem Bette beschieden war, ein trostreicher Abschied von seinen Lieben.

Ein Verlust auch für uns ist also der Tod dieses Fürsten auf jeden Fall, ein um so größerer deshalb, weil wir nicht wissen, wie die Zukunft Rußlands und des europäischen Friedens sich in der Person des neuen Kaisers Nikolaus II. dar- stellen wird. Eine absolute Monarchie bedeutet eben immer die Alternative zwischen reichem Segen oder aber tiefem Unglück für ein Land, da das Wohl und Wehe der Unterthanen nur bei dem allen menschlichen Schwächen und Vor- zügen unterworfenen Willen des Selbstherrschers steht. Wir kennen den neuen Zaren nicht, haben also keinerlei Anhaltspunkte für die Entscheidung der Frage, ob er im Kriege oder Frieden das Heil seines Volkes suchen wird.

Daß wir von dem Verstorbenen die Gewiß- heit seiner Friedensliebe empfangen haben, wird ihm ein bleibendes Denkmal in unserer Erinner- ung setzen; auch die Geschichte wird nicht umhin können, nach unparteiischer Abschätzung seiner Eigenschaften zu seinen Gunsten zu entscheiden.

Vor allem möge die Zukunft vollenden, was er als politisches Testament seinem Nach- folger hinterlassen: Den Frieden der Völker!

Petersburg, 1. Nov. Ein Telegramm aus Livadia teilt über die letzten Augenblicke des Zaren folgendes mit: Der Kaiser war bei voller Besinnung, die Kaiserin stets bei ihrem Gemahl. Der Kaiser verschied sanft, umgeben von seiner ganzen Familie. Von dem Leichnam verabschiedeten sich alsdann die Kinder und An- verwandten des Kaisers, die Hofchargen, die Personen des Hofes, die Hofbediensteten. Die Kaiserflagge auf dem Schloß wurde halb- mast gehißt. Dampfer Kanonendonner erschallte, kurz nach 4 Uhr Nachmittags wurde dem Kaiser Nikolai Alexandrowich auf dem Plage vor dem Schloß der Treueid geleistet; zuerst von den hier versammelten Großfürsten. Es folgten die Hofchargen, die Hofbediensteten, das Militär, die Beamten u. Theater und andere Ver- gnügungsanstalten sind geschlossen, auch die Wirtschaften gesperrt.

### Unterhaltender Teil.

Der

### Schloßhauptmann von Düsseldorf.

Novelle von Waldemar Berndt.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Heiße Thränen traten dem jungen Mädchen in die Augen und ein unendliches Weh zitterte durch ihr Herz — alle ihre Hoffnungen waren vernichtet, ewig, unwiederbringlich.

Wie verlockend rauschten doch die Wellen des Rheins! Ihr leises, trauliches Murmeln drang an ihr Ohr, es war ihr, als riefen die Nixen des Stromes mit ihren süßen Stimmen ihren Namen und bittend klang es vom Wasser her: komm zu uns, bei uns ist Friede und Dein armes Menschenherz wird Ruhe finden!

Ihr Fuß zögerte; ja, dort im lähnen, feuchten Rhein war Ruhe, dort fand sie Vergessen ihres namenlosen Leids. O, wie herrlich mußte es sein, zu entschlummern, von rauschenden Wellen zugedeckt!

Und der Geliebte? Ueber seinem Haupte zogen sich dunkle Wolken zusammen, ein düsteres Verhängnis breitete schwarze Schatten um seine jugendliche Gestalt. Der Dämon der Rache um- kreiste ihn und streckte seine Krallen nach ihm aus, ihn zu vernichten. Sterben muß er — in die Hölle mit ihm! so klang es drohend von dem Munde des Spaniers, erbarmungslos war der nichts Ahnende den Streichen ausgesetzt, die meuchlings ihn treffen sollten.

disch  
kanische  
hrts-  
ft.  
mpfer  
ork  
am.  
instags.  
erteilt:  
tterdam.  
nten:  
tuttgart.  
eilbronn  
ten:  
enburg  
sen-  
änke  
illigst bei  
tertag  
en.  
ar  
en. Offerten  
utsche Börsen-  
ausen.  
lein  
C. Meeb.  
mitter zu er-  
Pflugfelden,  
the weilten,  
bergenden  
nen stecke.  
echt Wilhelm  
n Kornwest-  
Als Grund  
er kaltblütig  
nen Winter  
nd nichts zu  
e 80 Jahre  
er Brenz ge-  
verbunden,  
er Zwist soll  
örfern.  
moregulierung  
verlaufen mit  
Partei in Er-  
es der Rubel-  
ode des Zaren  
Zeit verkauft  
ndrige Anzahl  
e, so daß das  
ischen Finanz-  
n. Banknoten  
„geschwängten“  
100 Rubel ge-  
er Geldbörsen  
lich für öherr.  
Kreditanstalt  
iedurch wur-  
ndern auch die  
einflußt, und  
e sich auch der  
ielte verkehrten  
eine neanens-  
bbörsen dauert  
Preise bröckeln  
jeht einen seit  
Stand erreicht  
at die bessere  
wieder einen  
nen wieder zu  
fermärkten die  
ere Fortschritte

Nachte ihm kein Warner, gab ihm Niemand ein Zeichen, auf der Wacht zu sein?

Da kam es über die Tochter des Fischers wie eine Offenbarung.

Du darfst nicht sterben, rief sie sich selbst zu, fort von den lockenden Wellen des Rheins; Leben mußt du, um ihn zu retten, der dich so hochherzig und edelmütig aus den Klauen des Geiers befreite, der dich einem Schicksal entriß, schlimmer als der Tod. Sei sein Beschützer, sein guter Genius, der über ihn wacht, der ihn warnt, wenn die Gefahr naht, aber banne die Liebe aus deinem Herzen und pflanze dafür die Dankbarkeit hinein. Dein Loos heißt entsagen — um der Freundin, um des Geliebten willen. Und nun — schweig stille, Herz, schweig stille —

Sie sank überwältigt vom tiefen Seelenschmerz auf den Rasen nieder und barg das Gesicht in beide Hände; ein lindernder Thränenstrom neigte die Blumen und Gräser und die perlenden Tropfen bildeten schimmernde Diamanten. Die Volksjage legt ja Perlen und Thränen dicht neben einander und wenn Liebende sich Perlen schenken, so bedeuten sie Thränen.

Nur wenige Minuten gab sich Marie ihrem Schmerz hin, dann erhob sie sich gefaßt; es war überwunden, der schwere Kampf ausgekämpft und eine nie gekannte Freudigkeit erfüllte ihr Gemüt.

Bald darauf wanderte sie an der Seite des alten Fischers Andreas, ihres Vaters, dem Schlosse zu.

VII.

Das war der älteste Teil der herzoglichen Burg, welcher dem Schloßhauptmann zur Wohnung diente. In diesem Flügel befanden sich auch die Fremdenzimmer und einige Räume für niedere Hofbeamte, welche nicht zur unmittelbaren Umgebung des Fürsten gehörten. Es war ein uralter, aus Holzfachwerk hergestellter Bau im Style der Ritterbogen des frühen Mittelalters; Eiser und Söller, aus gewaltigem Balkenwerk errichtet, Ecken und Türmchen, hohe Dächer mit Schindeln gedeckt, gaben dem Bau etwas malerisches, wenn es auch den Eindruck des Verwinkelten und Verkastelten hervorrief.

Der Turm und der an diesen angebaute zweite Flügel war erst viel später entstanden und massiv aus Steinen aufgeführt. Statt der feuergefährlichen Schindeln war das Dach dieses Theils des Schlosses, welchen die herzogliche Familie selbst bewohnte, mit Ziegeln gedeckt, die Fenster waren größer und das ganze hatte überhaupt einen modernen Anstrich.

Neben der Wohnung des Schloßhauptmanns befanden sich die Gemächer des Obersten von Klingenburg, während der Reichshofrat v. Wendelstein die Schlafzimmer inne hatte. Letzterer war nach Erfüllung seiner Mission längst wieder nach Wien zurückgekehrt, während der Offizier Befehl hatte, bis auf weitere Ordre in Düsseldorf zu bleiben. Der spanische General Montalvo rüstete sich in der That mit dem größten Theil seiner Truppen zum Aufbruch nach der Heimat und mit dem Abzug derselben fiel auch der Außendienst den Kaiserlichen zu. Der junge Offizier hatte also die Gewißheit, längere Zeit hier bleiben zu müssen und das war ihm jetzt keineswegs unlieb.

In dem Erkerzimmer saßen Regina und Klingenburg Hand in Hand beisammen. Der alte Schloßhauptmann war in seinem Behnsthuhl eingeknickt und die Liebenden sprachen daher nur im leisen Flüstertone, um den Kreis, welcher des Nachts nur selten eine kurze Ruhe fand, nicht zu wecken. Seit einigen Tagen waren sie verlobt, der Schloßhauptmann hatte gerne seine Einwilligung gegeben, denn die schwerste Sorge seines Alters, die um sein einziges Kind, war jetzt von ihm genommen.

Da saßen sie, strahlend vor Glück, und sprachen von der Zukunft, von ihrem eigenen trauten Heim und allen jenen tausend Dingen, die nur Liebende, sonst keinen Menschen auf der Welt interessieren. Und die Dellempfe verbreitete einen magischen Dämmerchein im Zimmer und aus dem dichten Hollunderbusch am Schloßgraben drang das Liebeslied der Nachtigall durch die laue, finstere Frühlingsnacht.

In ihrer Kammer sah Marie und schaute in die Finsternis hinaus. Sie grübelte nicht mehr in selbstquälerischem Sinnen über das erträumte und nun verloren gegangene Glück, stark und mutig ertrug sie ihr Geschick. Zwar waren die einst so frischen roten Wangen verschwunden, aber die lebhaften braunen Augen erstrahlten noch im alten Glanze, wenn auch zuweilen der Ausdruck leiser Schwermut im Blick zu liegen schien. Sie wollte den Liebenden kein lästiger Zeuge sein, deshalb zog sie sich in ihr stilles einsames Kämmerlein zurück.

Nur noch wenige Tage, bis zum Abzuge der Spanier, wollte sie auf dem Schlosse weilen, dann zurückkehren in die kleine Hütte am Ufer des Rheins. Regina bat Marie dringend bei ihr zu bleiben, aber die Tochter des Fischers lehnte dieses Anerbieten dankbar aber entschieden ab; sie fürchtete, daß sie doch nicht stark genug sein werde, in der unmittelbaren Nähe des heimlich und hoffnungslos Geliebten auf die Dauer gleichgültig zu erscheinen.

Wie glücklich war sie doch gewesen, als sie von der Welt noch nichts weiter kannte, als das Häuschen, in welchem sie ihre Jugend verlebt hatte, die Gestade des Stromes und diesen selbst, der sie oft im schaukelnden Rachen auf seinem Rücken getragen! Bild auf Bild, die harmlose Zeit ihrer Kindheit, zogen vor ihren Augen vorüber, der Traumgott breitete seinen düstigen Schleier über sie aus und der Schlaf senkte sich allgemach auf sie herab.

Wie lange sie geschlummert hatte, wußte sie nicht, aber als sie erwachte, umgab sie tiefe undurchdringliche Nacht. Kein Stern schaute freundlich vom Himmelsdom hernieder, dicke schwere Regenwolken verhüllten das Firmament. Tiefe Ruhe herrschte ringsum, kein Laut war zu vernehmen, kein Fenster mehr erleuchtet, Alles schien in den Armen des Schlafes zu liegen.

Und doch — was ist das? Bewegt sich dort unten nicht ein kleines Lichtchen langsam vorwärts? Wie ein Leuchtkäfer schimmert es durch die Finsternis und ein schwacher Schein spiegelt sich im Flusse wieder. Marie öffnete das Fenster und blickte hinab; was wollten die Männer in dem Rahn zu später Nachtstunde? Das Fahrzeug kam von jenseitigen Ufer und steuerte direkt auf das Schloß los; aber hier, an der Wasserseite befand sich kein Eingang, was wollten also die Leute im Boote hier? Waren es Diebe, oder wohl gar feindliche Spione, welche hier das Tageslicht scheuende Handwerk trieben?

Näher und näher kam der Rahn und endlich stieß er ans Ufer. Im Scheine der Laterne erkannte das Mädchen zwei Männer, welche an's Land stiegen und abgernd den Fuß vorwärts setzten. Bald darauf gesellte sich von der Landseite noch ein Dritter zu ihnen.

(Fortsetzung folgt.)

Ein ungeheurer Delfin ging Fischern in Barcelona dieser Tage in's Netz und wurde an's Land geschleppt und getödtet. Das Seeungeheuer ist 5 m lang und wiegt über 2000 Pfund. Im Magen des Tieres fand man eine große Menge von Meerpolypen und Tintenfischen.

Ein Wort von Lenbach. Im Oktoberheft der „Deutschen Revue“ teilt Luise v. Kobell Aeußerungen von Franz v. Lenbach über die neuere Kunstströmung mit, von denen hier folgende wiedergegeben sei: „Die modernsten Ausstellungen sind vielfach Produktausstellungen geisteskranker Anilinfärber“.

In der Bahnpost nach K. fand sich kürzlich unter den Briefsendungen eine Postkarte vor, die die Aufschrift trug:

An den heiligen Herrn Petrus im Himmel  
Milchstraße Nr. 99.

Sie ging von Hand zu Hand, aber alle Kollegen hatten auf die Frage, wohin die Karte zu leiten sei, nur ein „Schütteln des Kopfes“. Kurz entschlossen ergriff endlich Kollege B. seinen Blaustift und indem er der Adresse mit kräftigen

Strichen die Worte „via Rom“ hinzufügte, brachte er die Frage zu einem allseitig befriedigenden Abschluß.

[Raiv] Räuber (aus dem Wald hervortretend): „Das Geld oder das Leben!“ — Sächsischer Wanderer: „Für'n Se, Se wer'n giedigt entschuld'gen, Se sein wohl ä' Reimer?“

Telegramme.

Berlin, 2. Nov. Neuesten Nachrichten zufolge ist der Zusammentritt des Reichstages infolge des Reichskanzlerwechsels um ungefähr 3 Wochen verschoben worden.

Baderborn, 2. Nov. Heute abend reist eine Abordnung von vier Offizieren des westphälischen Husarenregiments Nr. 8 zur Teilnahme an den Befestigungsfeierlichkeiten nach Russland. Zar Nikolaus II. ist Chef des Regiments.

Stuttgart, 2. Nov. Heute abend 1/29 Uhr verkündigte die Strafkammer das Urteil im sogenannten Schaber-Prozess. Beide Angeklagten, Eichhoff und Agster, wurden wegen schwerer Beleidigung des Oberlandesgerichtsrats a. D. v. Bucher je zu der Gefängnisstrafe von zwei Monaten, Tragung aller Kosten, Veröffentlichung des Urteils in der „Tagwacht“ und im „Staats-Anzeiger“ in Stuttgart, sowie in der „Neckar-Zeitung“ in Heilbronn verurteilt. Die Verurteilten werden die Revision anmelden.

Paris, 2. Nov. Die hiesigen Zeitungen begleiten die Todesnachricht vom Zaren mit Sympathieartikeln für die russische Kaiserfamilie, das Volk und die Armee. Sie hoffen, daß der junge Kaiser die Notwendigkeit des Fortbestehens des franco-russischen Bündnisses einsehen wird, weil ja nur so der Weltfrieden aufrecht erhalten und die Zukunft gesichert werden kann!?!

Petersburg, 2. Novbr. In dem vom „Regierungsboten“ veröffentlichten Manifest des Kaisers Nikolaus II. über das Ableben seines Vaters heißt es: „Das Bewußtsein tröstet Uns, daß Unser Leid das Unseres ganzen Volkes ist. Angesichts Unserer Thronbesteigung thun Wir das Gelübde, den Frieden, sowie das Interesse Russlands zu wahren und das Wohl und Wehe Unserer theuren Unterthanen stets im Auge zu halten. Das Manifest schließt mit dem Befehl, den Treueid zu leisten ihm, dem Kaiser Nicolai, und seinem Thronfolger, dem Großfürsten Georg Alexandrowitsch, welcher auch so lange als Thronfolger zu titulieren sei, bis Gott die mit der Prinzessin Alix von Hessen einzugehende Ehe des Kaisers mit einem Sohn segnen würde. — Die „Neue Freie Presse“ in Wien vergleicht die Kundgebung des Zaren Nikolaus II. mit jener vom Mai 1881; in der neuesten komme das überwiegende Bewußtsein des Selbstherrschertums und der Selbstherrlichkeit nicht vor. An erster Stelle stehe die friedliche Entwicklung. Da auch Kaiser Wilhelm II. sich als einer der verlässlichsten Beschützer des Friedens zeige, stehe zu gewärtigen, daß zwischen beiden jungen Herrschern, die einander kennen und wertschätzen, ein festes Zusammenwirken zum gemeinsamen Friedenszwecke nicht ausbleibe.

Petersburg, 2. Nov. Nachmittags 3 Uhr findet anlässlich der Thronbesteigung des Zaren ein Gottesdienst in der Isaak-Kathedrale statt. Anwesend sind die Hofstaaten, die Generalität und die oberen Offiziere.

Moskau, 2. Nov. In den Hauptstraßen sind gewaltige Menschenmassen in tiefem Schweigen versammelt.

Sivadia, 2. Novbr. Nach einer Mitteilung von hier liegt die Zarowna krank darnieder.

Der „Vokalanzeiger“ teilt aus Belgrad mit: König Alexander nimmt an der Trauerfeier in Petersburg teil.

Yokohama, 3. Nov. Reuter meldet, die Japaner nahmen Port Arthur ein.

Shanghai, 3. Nov. Reuter meldet ferner: den chinesischen Blättern zufolge, nahmen die Chinesen wieder Julientschin. Die Japaner verloren 3000 Mann.

